





viele Abzüge. Er bitte den Minister, hier eine Abhilfe vorzuschlagen. Zum Schluss beklagte sich Weber darüber, daß der Glimmerer Landrat v. Winkler in der Erklärung an die Abgeordneten demontriert habe. Winkler sei ein Herr, der sich für die Rechte nicht mehr wie bisher die Sozialisten abgeben lassen würde. In einem anderen Falle hätten die Volkswirtschaften einen Brief gedruckt, sie würden sich nicht mehr beunruhigen, wenn er nicht den Vorwurf der Unwissenheit. Solche Lebergriffe der Politik sind nicht vorzunehmen.

Der Minister des Innern Hr. v. Hammerstein: Der Abg. Dr. Barth hat gelächelt mit einer Wendung für den "Vorwärts" und die sozialdemokratischen Beiführer. Nach der Stellung, die der Abg. Barth im politischen Leben einnimmt, war mir das nicht auffällig. (Lachen links.) Aber es ist nicht typisch, daß auch hier Dr. Barth glaubt, die Geschichte der Sozialdemokratie betreiben zu müssen. (Lebhafter Widerspruch und Hochrufe links und im Zentrum; Bravo! rechts.) Eine Zensur über die literarische Abhandlung der Bevölkerung existiert nicht. Selbstverständlich steht es jedem Menschen zu, also auch jedem Beamten, eine Meinung über die Bevölkerung zu äußern oder über andere Beamten zu schreiben, wenn diese mehr oder weniger beachtlichen Ansehen zu haben wegen dieses oder jenes Vorgesetzten. Wenn ein Beamter sein Amt dazu ergreift, daß er kraft dieses Amtes gegen eine Zeitung einschreift, wozu er nicht berufen ist, so würde ich dem entgegenstellen; aber das ist nicht einmal denkbar. (Lachen links.) Ich möchte an Herrn v. Hammerstein die Frage stellen, ob die Aufhebung der Zensur für die Beamten nicht zu wünschen ist, ob Sie selbst nicht auch sich für vollständig berufen und berechtigt halten, offen Ihre Meinung zu sagen. Jedes Organ, jedes Parteigänger hält sich selbst für das beste für die Bevölkerung und ist der Meinung, daß diese Bevölkerung vor allem anderen Dingen bewahrt werden müsse. Das ist die in den Lehren der Beamten und verschiedenen Bezeichnungen einzelner Theater in der Charwoche und den Feiertagen zu sich anerkennen, daß in der jetzigen Gesetzgebung ein Widerspruch ist und ich kann Herrn Dr. Barth und dem hohen Hause mitteilen, daß dieses Verlangen (sprechen ob und wie dieser Widerspruch zu beschreiben) nicht erfüllt werden kann. Ich habe lange vor dem Gegenteil behauptet, so lange die Grundzüge des Staates eine christliche ist, halte ich es für augenfällig und richtig, daß an hohen kirchlichen Feiertagen dem Genuß dieser Tage auch im Theater Rechnung getragen wird. (Beifall rechts; Unruhe links.) Zur Theaterzensur im einzelnen habe ich mich nicht äußern wollen. (Lachen links.)

Am 2. Jan. d. 3. bei der heutigen Sitzung des 28. Theaterrichts eingereicht wurden. Davon sind 600 genehmigt, 51 zurückgezogen, 10 nicht genehmigt. Unter den 10 nicht genehmigten befinden sich 5 deutsche und 5 französische Stücke; unterdies sind 29. Unter den Stücken, die nicht genehmigt sind, sind auch die beiden "Mazur von Magdalena" und "Das Tal des Königs". Darin geht es um die Verhältnisse der beiden Könige, die dem dänischen Amt gibt, als das eines Theaterstücks. Es ist ganz ungenau schwärzert, hier immer das Mitleid zu treffen, aber abtrotzt unmöglich, jedermann zufrieden zu stellen. Was das Urteil des Zensors anfallen wie es wolle, einen Teil des Publikums wird er immer gegen sich haben. In den beiden Fällen hatte er aber noch eine andere Aufgabe zu lösen. Ich will mich nicht mit Dr. Barth im Konflikt mit zurückziehen hinter das Oberverwaltungsgericht. Sie sind selbstverständlich berechtigt, auch Urteile des höchsten Gerichtshofes unter die kritische Lupe zu nehmen und ich werde mich formell nicht hinter das befähigte Urteil zurückziehen, sondern lediglich meinen Standpunkt äußern. Das ist die Aufgabe des Lebens ist es, die Angelegenheit ist für eine gelebte Gesellschaft. Ich selbst war eingeladen, hatte mit Vergnügen zugelangt und viele sehr gern hingegangen, wenn Sie, m. H., mich hier nicht festgehalten hätten. (Große Heiterkeit.) Aber soweit mich das Stück betrifft, ich handle es ich darum, daß von 100 Sätern in einem Theater gespielt werden, die in der ersten Hälfte der Besetzung gemacht ist, einen Nachfolger auf ungeschicklichen und uninteressanten und uninteressanten Wege zu erzielen. Das geschieht nicht ins Volk hineingetragen werden soll und darf, ist meine Ansicht. (Unruhe links.) Das ist m. E. in einem monarchischen Staat ganz selbstverständlich. (Sehr richtig! rechts.)

Maria von Magdalena. Das erste Stück, das ich hier mit großem Erfolg dieses Stück geteilt hat, daß es reich ist an hohen poetischen Schönheiten, von tadelloser Diktion und daß es für gebildete Leser ein Genuss ist, dieses Stück, das ein Kunstwerk darstellt, zu lesen. Aber es ist etwas ganz anderes, es ist auch auf dem Theater, das jedermann zugänglich ist, aufgeführt werden darf. Dem ich aber nicht selbst vorschlagen möchte, ein Diamantstück aller Zeiten auch die bestellte Stoffe verwendet haben, ohne bei wirklich gebildeten Menschen Anstoß zu erregen. Das geht ich zu. Aber die große Masse unserer Theaterbesucher gehört zu dieser Gattung der gebildeten Menschen nicht. Und nun der Inhalt dieses Stückes: Es ist sehr schön geschrieben, viele der Szenen sind die übliche Substanz Maria ein Werk, daß sie sich anständig ihren bisherigen Tugenden widersetzen anzusehen. Nun wird Jesus von dem römischen Kaiser zum Kreuzestock verurteilt. Unter denen, die der Bühnenbesonders nachgehört haben, die aber bei ihr keine Erklärung gefunden haben, weil sie Hömer waren, befindet sich der Herr des römischen Kaisers. Dieser kommt zu ihr und sagt: Ich will dich die Nacht in einem Zimmer mit mir schlafen lassen. Du hast einen angenehmen Monotonie kommt Maria von Magdalena zu dem Kaiser: Ja, aber meine Körper sind nicht zu viele hinweggenommen, ich will Jesus helfen und ihn befreien, und wenn ich auch als Jüdin gegen die Hömer eingenommen bin, er soll zu mir kommen. Nun folgt er aus das Zimmer, aber sie legt ihn nicht ein, sondern kommt nochmals und sagt: Mein Gott, ich habe dich geliebt, er hat meine Welt der Herrlichkeit und was, beiläufig gesagt, ich sollte nicht hinein. Die Rede ist gewiß in hohem Maße richtig, aber ist es möglich, auf öffentlichen Theatern bei uns ein Stück aufzuführen, in dem die Grundgedanken unter christlichen Glaubens, der Tod Christi am Kreuz, der freiwillige Todestod, in Verbindung gebracht und beinahe abhängig gemacht werden von dem Willen einer Frau, die in einem römischen Kaufmann zu sich lassen will über Nacht. (Sehr richtig! rechts und im Zentrum.) Das widerspricht meiner persönlichen Überzeugung nach so sehr jedem christlichen Empfinden, daß eine solche Darstellung auf dem Theater absolut unzulässig ist. (Erneuter Beifall rechts und im Zentrum.) Ich halte dieses Urteil des Zensors für vollkommen gerechtfertigt, und eben dieser Fall beweist, daß die Theater nicht die Aufgabe haben, die Bühnenbesucher gerade in diesen Fällen erwecken und möglich ist. Gatten wir sie nicht, so konnte ungläubiges Unbehagen gerichtet werden. Ich kann also dem Abg. Dr. Barth nicht zustimmen, meinerseits hinzuwirken auf eine Abänderung oder gar Aufhebung der Theaterzensur. Es muß für uns alle ein verbindendes Bewußtsein haben, daß wir eine Verantwortung haben, daß in den ersten Theatern nur die Stücke aufgeführt werden, in die wir unsere Frauen und Kinder hineinbringen können, ohne selbst zu erwidern. (Lebhafter Beifall rechts und im Zentrum.)

Abg. Dr. Weidert (H.) bemerkt gegenüber dem Abg. Dr. Barth, es ist ein Irrtum von ihm zu glauben, daß der Landrat von Magdalena in einem Theater spielen darf. Er hat regelmäßig bezogene Zeitung, geschrieben habe. Es habe sich um ein Nationalblatt gehandelt, das dem Volkstheater unterworfen ins Haus geschickt war. Mit den Sozialisten hatte der Landrat nichts zu tun. Der Vorsitzende hat sie aus dienstlichen Gründen von dem Gasthause zu Stolzenbergen fortbewahrt.

Abg. Herr (H.) regt die Verlegung des Wahllochs für den Wahlkreis Braunschweig an. Der Vorsitzende hat die Verlegung an den Minister Herrn Hammerstein erwidert, es liegt dem Minister nicht zu, selbständige Änderungen einzutreten zu lassen.

Das könne höchstens im Notfall einmal geschehen. Die Frage werde aber geprüft werden und eventuell zur Einbringung einer Vorlage führen.

Der Vorsitzende (H.) behauptet sich über die Ausbreitungspolitik der Regierung in Schlesien. Man habe sogar mehrere Leute ausweisen, die bereits im deutschen Staatsdienst gestanden hätten. In einem Falle habe eine Entscheidung über ein gerichtliches Erkenntnis der preussischen Staatsangehörigkeit nicht getroffen.

Unter anderem ist die Wirtschaften erwidert, für die Verlegung seien auf dem vom Vorredner berührten Gebiete die Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts maßgebend. Danach seien die Optionen und deren Minder von dem Augenblicke der Optionsklärung an Anknüpfen. Die Regierung habe aber die Minder zu vermeiden und geteilt sei solchen Personen, die trotz der Option der bürgerlichen Staatsangehörigkeit in Schlesien verblieben und die sich aufgeführt haben, noch nachträglich die preussische Staatsangehörigkeit zu erwerben.

Abg. Weidert (H.) bittet den Minister um Aufklärung über die "Vorwärts" bereits behaupteten Falsch, in welchem ein Beamter der Polizei einen Briefkasten des "Vorwärts" mit 60 Mark betrogen habe, um ihn zum Betrat der Redaktionskassette zu bewegen. Er würde sich freuen, wenn der Minister erklären könnte, daß es sich hier um keinen Beamten der politischen Polizei gehandelt. Des weiteren führte Weidert die Rede über die Art, wie jetzt den Frauen die Teilnahme an politischen Versammlungen gestattet werde. Sie müßten in besonderen Segmenten abgetrennt werden. Das würde nicht abtrotzt nicht mehr zutreffend; man müsse auch der Frau Gelegenheit geben, über wirtschaftliche Fragen mitzureden. Gegenüber einiger geringen Bemerkungen des Abg. v. Rüdtenhoff erklärte Weidert, daß die Militärämter von der Stadt Berlin nur dann nicht unangenehm behandelt werden als die Glimmerer.

Abg. Ernst (H. 2g.) tritt für eine neue Kreisordnung für Polen ein. Unter der betreffenden seien die Städte sehr benachteiligt.

Hierauf wird die Debatte über den Titel "Ministergehalt" geschlossen und der Titel beendet.

Der Antrag des Abg. Dr. Barth ist die Einbringung der gemeinsamen Wahl und die Anwendung der Wahlweise im ersten Teile gegen die Stimmen der Freisinnigen, im zweiten Teile gegen die Stimmen der Freisinnigen und Nationalliberalen abgeschlossen.

Einige weitere Titel werden ohne wesentliche Debatte erledigt.

Hierauf vertritt sich das Haus.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr: Bericht betreffend die Erhebung des Monats des Abg. v. H., zweite Beratung des Gesetzes betr. Erweiterung des Stadtkreises Münchener; Fortsetzung der Beratung des Etats des Ministeriums des Innern.

Schluß 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

### X. Generalversammlung des Bundes der Landwirte

(Bericht der "Saale-Zeitung")

I. Hg. Berlin, 9. Febr.

Die heute mittag um 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im "Rufus-Buch" beginnende Generalversammlung des Bundes der Landwirte ist die zweite seit der vor genau 10 Jahren, 1893, in der großen Zweiteilungsverammlung erfolgten Gründung des Bundes. Damals waren gerade vom Großen Capri die Handelsverträge abgeschlossen worden und die neuerrichtete Deputation war ein Ruf nach der großen Unzufriedenheit der agrarischen Kreise mit der Handelsvertragspolitik der Regierung. Die heutige Generalversammlung tagt unter dem Zeichen des Kampfes um die neuen Handelsverträge. Auch die bevorstehenden Reichstagswahlen werden der diesmaligen Tagung ein erhöhtes politisches Interesse hinzufügen. Die Verhandlungen der Tagesordnung: Der Zolltarif und die künftigen Handelsverträge sind Gutachter Staffer II. in Höhe und Landesabgeordneter und Kammerherr v. Oldenburg auf Jambouh bei Meiningen, der Provinzialvorsitzende für Westpreußen, bestimmt worden.

Der Generalvorsitzende ging am Sonnabend im Abgeordnetensaal unter Leitung des Bundesvorsitzenden Reichs- und Landesabgeordneter Herrn v. Wangenheim-Mein-Spiel eine Sitzung des weiteren Ausschusses voran, an der u. a. auch der Vizepräsident des Preussischen Herrenhauses, Landesdirektor Herr v. Mantuffel-Crohn, Graf Mirbach-Souhaiten, die Reichsabgeordneten v. d. Barckhausen, Dr. Hildebrand-Görsch und Dr. Genscheff teilnahmen. Der Vorsitzende hat die in der Sitzung genannte Provinzialvorsitzende für Westpreußen A. D. Gensel teilgenommen. Es wurde beschlossen, der heutigen Generalversammlung folgende Resolution zu unterbreiten:

"Die Generalversammlung des Bundes der Landwirte spricht dem Vorstand ihren Dank aus für sein bisheriges Verhalten und gibt dem Vertrauen Ausdruck, daß derselbe auch in Zukunft mit gleicher Heiligkeit die Interessen des selbständigen Wirtschaftsstandes vertreten wird."

In dem im Auftrag des Vorstandes vom ersten Bundesdirektor Dr. Gabler der Generalversammlung erstatteten Geschäftsbericht für 1902 heißt es einleitend: Die höher gehenden Hogen und die Zuhaltung des Kampfes um den Zolltarif und die künftigen Handelsbeziehungen Deutschlands kommen auch schon in der Geschäftsführung der Centralleitung des Bundes der Landwirte im vergangenen Jahre vielfach zum Ausdruck. Der Zweck des Wirtschaftens der Landwirte ist der Zustand hoch in der Lage, nur Gutes von dem Fortschreiten unserer Bewegung mitzuteilen. Der Bund zählte am 1. Februar 1903 und 250,000 Mitglieder. Von den in Deutschen Reich angelegenen rund 25,000 Großgrundbesitzern gehören dem Bunde leider trotz der wiederholt von vielen Stellen an diese ergangenen Aufforderungen 5,455 Mitglieder an, das sind 6 Proz., welche eine Beitragsquote von ca. 54,000 M. aufbringen, also nur ungefähr 10 Proz. der Gesamtbeiträge. Von den Bundesmitgliedern wohnen jetzt: östlich der Elbe 111,500, westlich der Elbe 138,500.

Aus den weiteren Zahlen des Geschäftsberichtes ist noch zu ersehen, daß die Agitation außer den Bundesbeamten von 20 Wanderrichtern betrieben wurde, und zwar fünf im vorigen Jahre, vorwiegend in den ersten Hälfte 6217 Versammlungen abgehalten worden. In der Centralleitung in der Deputationsreise in Berlin wurden beschäftigt: 27 Oberbeamten und 112 Bureaubeamten in 16 verschiedenen Abteilungen; in den Provinzen und Landesstellen wird die Arbeit von 11 Geschäftsführern und 4 Bureaubeamten ausgeführt. Im Westpreußenverband des Bundes sind 467 Genossenschaften vereinigt; von diesen sind 89 Schar- und Darlehnskassen, 38 Cn- und Verbrauchergenossenschaften, 196 Milchverwertungsgenossenschaften, 12 Weinereigenossenschaften, 69 Verbrauchergenossenschaften, 63 verschiedene Genossenschaften. Der Umlauf dieser Genossenschaften betrug 112 Millionen Mark, gegen 43 Millionen Mark im Vorjahre. Die Wirtschaften wurden durch die genossenschaftliche Centralkasse des Bundes vermittelt.

### Ausland.

#### Chamberlain und die Buren.

Wie schon in der Sonntagsnummer am Grund drastischer Meldungen mitgeteilt, ist es in Bloemfontein am Freitag zwischen Chamberlain und den Burenvertretern zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen. Die Londoner "Central News" berichtet

darüber: Chamberlain war in seinen Antworten auf die Ansprachen der beiden Burendeputationen in gleicher Weise von ebener Heiligkeit und schärfster Offenheit. Er lehnte es ab, alle die vorgebrachten Fragen zu erwidern, welche, wie er sagte, die Friedensbedingungen betreffen. Er lehnte auch die Einbringung einer richterlichen Kommission ab, da, wie er sagte, eine solche nur Unzufriedenheit nähren und die sehr erwünschte Verschmelzung der beiden Völker hindern würde. Als einmal wiederholt, autorisierte Chamberlain: "Ja, ich bin nicht hier, damit man mit mir verhandelt." Dann suchte Chamberlain die Ausführungen Herags nacheinander zu widerlegen. Die Konferenz dauerte drei Stunden, und während der ganzen Zeit waren Chamberlains Antworten fetter als je. Beide Buren-Deputationen, die Unzufriedenheit über die Kopalen, sind unzufrieden mit dem Resultate ihrer Unterredungen. Offensichtlich behaupten sie zwar, die Konferenz sei befriedigend verlaufen.

Dem "Bureau Neuter" wird dann ferner noch aus Bloemfontein telegraphiert, die Unterredung zwischen Chamberlain und den Buren werde die Spaltung in den Reihen der Buren vergrößern. Die Vertition der sogenannten Unzufriedenen war vom früheren Minister Herag und von Fickardt aufgeführt. Chamberlain gab nur Christian Dewet die Hand, besagte sich dann zu seinem Stiche und hielt seine Ansprache. Er sagte, er sei überfordert und dadurch beabsichtigt, daß die oben erwähnte Adresse die Ehre der Regierung antaste und gunglose Beschlüssen betriffs Vertretung der Friedensbedingungen enthalten. Die Rede scheint das Wort eines Juristen zu sein, und er ist überzeugt, daß viele sie unzufrieden hätten, gegen ihren Inhalt zu sein. Christian Dewet verlangte an dieser Stelle, daß Chamberlains Ansprache ins Spanische übersetzt würde, und das geschah. Chamberlain besitzt entschieden die Behauptung, daß den Buren eine sie zurücksetzt Last aufgebürdet werde. Wenn sie behaupten auf ihrer Politik des Murrens, wäre es zwecklos, dem Volke, das bereits so erhebliche Gelüste ohne ein Wort des Dankes angenommen habe, noch weitere Zugeländnisse zu machen. Darauf nahm Christian Dewet das Wort und erklärte, daß kein Zusammenhang möglich ist, so lange die Buren und Christian Dewet (der abtrünnig genommene Bruder des Generalcommandanten Kommandant) das Burenvolk vertreten. Er würde nicht widerstehen, bis er eine Revolution hervorgerufen habe, nicht eine besinnlose, sondern eine der Agitation und der Unzufriedenheit gegen die Regierung.

Am Sonnabend abend hielt Chamberlain bei einem Bankett eine Rede, in der er auf das Vorwort mit Dewet zurückkam, und führte aus, er habe sich über die Deputation, die zu ihm gekommen sei, nicht zu beklagen, deren Ansichten kennen zu lernen, er sich glücklich fühle, aber er belege sich über das im letzten Augenblicke überreichte Schriftstück, welches mehrere Mitglieder der Deputation niemals gelesen und andere zurückgewiesen haben, er glaube es für seine Pflicht zu halten, gegen die ungetreuen und unrichtigen Ausdrücke des Schriftstückes zu protestieren. Das Land bedürfe der politischen Ruhe, er hoffe, daß die Uneinigkeiten unter den Buren bald aufhören werden. Die englische Regierung werde ihre Freunde nicht im Stich lassen. Die Ansprache für die Verluste im Kriege würden von einer neu eingesetzten Kommission geprüft werden; ein neues Heberkonto werde in diesem Monat in Kraft treten. Zum Schluß forderte der Redner die Buren auf, in heftigen Beschlüssen zu den Engländern zu leben und verpackt ihnen, daß ihre Gesetze, ihre Religion und Genossenschaften geschützt werden würden.

#### Bulgarien.

In der Sobranie hielt Ministerpräsident Danow einen Nachruf auf Karameyom, in dem er den Verstorbenen ein Wort für die Unzufriedenheit nannte. Die Sobranie beschloß, daß das Begräbnis auf Staatskosten erfolge, sowie daß der Familie eine jährliche Staatspension in Höhe von 6000 Francs zu gewähren sei. Der Fürst sandte der Witwe ein eigenes händiges Beileidschreiben.

#### Nordamerika.

Am Senat zu Washington hat Rockefeller zu dem Entwurf eines Münzgesetzes für die Philippinen einen Antrag eingebracht, nach dem Präsident Roosevelt ermächtigt wird, Deutschland, Frankreich, Großbritannien und alle anderen Goldmünzländer einzeln einzeln und Westlo, China und alle anderen Silbermünzländer andererseits einzuladen, Vertreter zu ernennen, die mit Vertretern der Vereinigten Staaten zusammen über die Herstellung eines bestimmten Silbererzeugnisses zwischen den Abhängungen der Gold- und Silbermünzländer beraten sollen.

#### Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

- 10. Februar: Gelinde, meist trocken. (Nachtd. verberien.)
- 11. Februar: Angenehm, teils Sonnig, windig.
- 12. Februar: Milde, wolfig, frühzeitig Niederschläge.
- 13. Februar: Winterlich gelinde, Niederschläge. Sturmwarnung.
- 14. Februar: Kälter, veränderlich. Stark windig.

#### Meteorologische Station zu Halle.

	7. Februar (9 Uhr 12 Min. ab.)	6. Februar (7 Uhr 12 Min. ab.)
Barometer Millimeter	756.6	755.9
Thermometer Celsius	7.2	7.7
Rel. Feuchtigkeit	79	69
Wind	6	6

Maximum der Temperatur am 7. Februar: 7,7°.  
Minimum in der Nacht vom 7. Februar zum 8. Februar: 3,5°.  
Niederschläge am 6. Februar: morgens 7 Uhr: 0,2 mm.

	8. Februar (6 Uhr 12 Min. ab.)	9. Februar (7 Uhr 12 Min. mrg.)
Barometer Millimeter	756.8	756.9
Thermometer Celsius	9.6	9.8
Rel. Feuchtigkeit	79	63
Wind	6	6

Maximum der Temperatur am 8. Februar: 10,4°.  
Minimum in der Nacht vom 9. Februar bis 9. Februar: 8,6°.  
Niederschläge vom 9. Februar: morgens 7 Uhr: 0,1 mm.

**TROPON** kraftnahrung.  
u. 95 Pf. bis 3.85 u. Metzger, für  
Häuten u. Knochen. Franks u.  
schon verzollt ins Haus  
geschickt. Reiches Material-  
wahl umsonst.

**Poulard-Seide**  
Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.

# Inventar-Ausverkauf

## Ida Böttger Nchf.

Gr. Steinstraße 9.  
Empfehle besonders:  
**Gedecke, Hand- u. Geschirrtücher, Taschentücher, Schürzen, Reste von Croisée, Satin und Hemdentüchern** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

# Gasmotoren

jeder Größe.  
**Sauge-Gas-Anlagen.**

**Vereinigte Maschinenfabrik Augsburg und Maschinenbaugesellschaft Nürnberg A.-G., Werk Nürnberg.**

Vertreter: H. Gast, Ingenieur, Leipzig-Gohlis, Louisenstr. 24 II.

## Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zum Konkurs des Zigarrenhändlers Carl Berthold gehörigen Befände an:  
**Zigarren, Zigaretten, Rauch- und Schnupftabak,**

liegen im Geschäftshaus Glauchaer Str. 76 vom Sonnabend den 7. Februar an und folgende Wochentage, vormittags 10-11 Uhr und nachmittags von 3-7 Uhr in Partien wie auch im einzelnen ausverkauft werden.  
Galle a. S., den 5. Februar 1903. Albert Brand, Konkursverwalter.

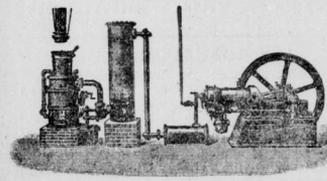
## Chr. Lorenz, Hoflieferant, Erfurt

Samen- und Pflanzenhandlung, etabl. 1834,  
Kunst- und Handels-Gärtnerei,  
sendet sein soeben erschienenes, reich illustriertes  
**Haupt-Preisverzeichnis für 1903**  
allen Interessenten auf Wunsch gratis und franko.

## Gasmotoren-Fabrik Deutz

Zweigniederlassung Leipzig,  
empfeht als billigste Betriebskraft:

**Original-Otto-Motoren**  
in Verbindung mit  
**Saug-Generatorgas-Anlagen**  
in Grössen von 4-1000 P. S.



Bis zu  
**60%**  
Brennstoff-  
Ersparnis  
gegenüber  
Dampftrieb.

Brennstoffkosten nur  $\frac{2}{3}$  - 2 Pfennige pro P. S. u. Stunde.  
Hunderterte von Anlagen bereits in Betrieb!

**Benzin- Spiritus- Benzol- Motoren, Lokomobilen, Lokomotiven**  
Sämtliche Motoren mit geringstem Verbrauch.  
Ausarbeitung vollständiger Prospekte kostenlos!

**Nur** in Packeten mit vollem Firmen-  
Aufdruck sind

# Zuntz

## Gebraunte Kaffees

à Nr. 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 2,00 u. 1/2 Kilo.  
Verkaufsstellen durch Firmenbilder kenntlich.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: Fritz König in Halle.

## Royal-Dampf- und Warmwasser-Heizkessel

zur Heizung aller Arten von Gebäuden, der Hart & Crouse Co., Utica N. Y.

empfeht Firma **L. Schreiber, Halle a. S.**

General-Vertretung für die Provinz Sachsen und Thüringen.  
Besondere Vorteile: Geringer Brennmaterialien-Verbrauch, Dauerhaftigkeit, außerordentliche Heizkraft, schnelle Wärmeerzeugung, leichte Aufstellung ohne Kauerwert, größte Sicherheit, einfache Handhabung. Bequemes Einbringen in die Gebäude durch Fenster und Thüren.

## Ingenieurschule Zwickau

für Maschinenbau und Elektrotechnik.  
Ingenieur- und Techniker-Kurse.  
Subvention u. Aufsicht d. Stadtrathes. Direct. Kirchhoff u. Hummel, Ingenieure.  
Ankunft und Prospekte kostenlos.

## Pfeiffersches Institut zu Jena.

Die mit einem Bestanden verbundene Realschule, deren Reifezeugnis um einjährigsten Dienst berechtigt, beginnt das Schuljahr 1903 am 21. April. Gute Aufsicht, hervorragende Erfolge. Prospekte auf Wunsch durch Direktor Pfeiffer.

## Pensionat u. höh. Mädchenschule Bad Ilmenau/Thür.

Villa Mahr, in Villa Preller, Gebiete Wissenschaft, u. gründl. wirtschaftl. Ausbild. Fremdspr. u. Engländisch im Deute. Größtes Internat f. junge, hiesige u. ausländ. Mädchen (einschl. fröh. Gebirgsluft, gesunde Höhenlage, 540 m. umgebenes Waldgebiet). Engl. u. arab. Ausflüge i. d. bev. u. malde. Umgeb. Besichtig. Familienheim. Vors. Empfehlung. Prospe. u. Bericht durch Malwine Mahr, gen. Schulverwalterin.

## Narrenkappen.

für Vereine Engrospreise.  
**C. F. Ritter, Zeils. Str. 90.**

**DAVID'S MIGNON-KAKAO**  
je Pfd. Mk. 1,00, 1,50, 2,00 u. 2,40  
ist das feinste Fabrikat der Welt.  
FR. DAVID SOHNE, HALLE A. S.

**DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE**  
je 1/4 Pfd. Packet 40, 50, 60 Pfg.  
ist das feinste Fabrikat der Welt.  
FR. DAVID SOHNE, HALLE A. S.

## Wild u. Geflügel,

prachtvolle Fasanen, Birkwild, Haselhühner, Reintierficken, Schussvögel, Fasanen, Hühner, Poularden, Capannen, junge Hamb. Gänse, Enten, Prager Schinken, Rehbrücken, Rehkeulen, Schnepfen zu billigen Preisen

in grosser Auswahl.

Prachtvolle Madeira-Ananas Stück 2- bis 5,- Mk. empfehlen

**Pottel & Broskowski.**

## Ein gutes Buch für junge Frauen.

### Mütterlicher Rat

an meine Tochter, wie sie die glückliche Gattin, Mutter und Hausfrau werden könne,  
von **Sophie Sintenis.**  
3. Auflage. Octav. Geb. 3 Mark, eleg. geb. 4 Mark.

**Inhalt.**  
Einführung. Die Beziehungen gegen deinen Vater. Die erste Liebe für das Kind. Die Kindererziehung zu gewinnen sind. Von der Ehelicheit der Kinder vor dem Vater. Von Sitten und Belohnungen. Wie Kinder vor Gefahren zu bewahren sind. Wie Kinder an Zärtlichkeit zu gewöhnen sind. Wie Kinder beherzt zu machen sind. Wie Kinder zur Ehrlichkeit anzuhalten sind. Wie Kindern die Wachstumsstadien einzuführen ist.  
Feld, Gadenfende, Raucht. Wie Kinder vor Verunreinigt zu bewahren sind. Wie Kinder zur Ordnungsliebe und einer vernünftigen Sparsamkeit anzuhalten sind. Wie Kinder vor der Gierigkeit zu bewahren sind. Wie Kinder vor der Wollust zu hüten sind. Von dem Verhalten der Mutter bei der Berufswahl ihrer Kinder. Von dem Verhalten gegen die Gesellschaft.  
Schlusswort.  
F u g a n g.  
Kinderkrankheiten, deren Verhütung und Heilung.  
Gross (Wäme) Mundschwämmchen. Krämpfe, Kopfschuppen.  
Das Zahnen. Scharlach.  
Die Masern. Mieskränke.  
Nerven und Nervenleiden.  
Ueber Getränke und Speisen in verschiedenen Lebenszeiten.

**Otto Hendel Verlag, Halle S.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Institut Holtz, Ilmenau i. Th. Schnell-sich. Vorber. z. Einj., Fahr- u. Prim.-Examen. Progr. fr.

Dr. Schrader, Magdeburg, Wil.-Vorber.-Anstalt, seit 1882 zum Fährdigs., Einj., Abit., Prim., Sekad., Examen

Keine Abteilungen, erstkl. Beson. fionat. Prospekt. Bericht üb. neueste glänzende Erfolge.



Zum Stimmen empfeicht sich B. Maereker, Taubenstr. 7.

## Orden für Tausende und Hülle

empfeht in den neuesten Mustern **Albin Hentze, 24 Schmeerstraße 24.**

Berene und Restaurateure erhalten **Narrenkappen** zu Engrospreisen bei **Albin Hentze, 24 Schmeerstraße 24.**

**Vernickeln, Bronzieren**  
bei **Ferd. Haassenger,** Weißwaren-Fabrik, Barfüßerg. 1196

**Wäschgeräthe**  
dauerb. bill. Sauber, Gr. Klausstr. 12

Seinfie **Schnitt-u. Brehbahnen,** 2 1/2, 2, 1 1/2 u. 1/2 kg

70, 40, 30, 20 u. 15 Pf. off. A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31.

**Wirkliche Zentnerpreise**  
durch große Abnahme berechne ich für **nur Seifen.**

bei 5 Mt. hier Preis für frei Haus i. Mecht. weiche Wäschseifen 10 Pfd. 2,50 50 Pfd. beste heilige 5 Mt. = 8 Pfd. 2,00 42 Cwt. 11 bro. 3,00 40 u. 8 Mt. für duntelbraun 1,10 38 3 Mt. für prima geternte Glain- u. 22 Pf. selte u. glatte Seifen. 11 Pfd. 2 Mt. Terpenin weiche 110 Pfd. 2 Mt.

Die sehr beliebte **Eimerseifen** Duto 10 Pfd. Mt. 2,00 Duto 25 Pfd. 4,90

weiche u. gelbe (ohne Eimer-Verwendung) Ia. 20 u. 5 Pfd. 20 u. 25 Pfd. 35 u. Ia. 20 u. 5 Pfd. 22 u. 10 Pfd. 2,40

Ia. Mittelweiche 29 u. 10 Pfd. 2,20 Ia. h. u. w. 30 u. 25 u. 10 Pfd. 2,20

Wirkliche Zentnerpreise für 50 u. 25 Pfennig, Reichsbank, billig!

**Otto Bornschein, Mittelstraße 21,** nebst, Straß 14. **Wiederbes. Lager für Wäschseifen.**

**Für Restaurateure.**

**Vorzügliches Lagerbier** aus der Brauerei in Berlin ist überlieert frei Haus bei Abnahme von wenigstens 8 hl das zu 12 Mark gegen Kasse.

**Otto Knoche, Kantarweg, walter, Wisnarsstraße 30, I.**

Mit 2 Beiläutern und Unterhaltungsblatt.